

Beitrag eine zweimalige Ernte im Jahre ermöglichen. Es liegt in der Hand, daß mit der Erzielung einer Doppel-
Ernte die agrarische Frage völlig gelöst wäre; man kann es
daher nur mit Freude begrüßen, daß Fürst Bismarck nicht
allein das dem Reiche übertragene Gut Schönhausen, sondern
auch die Baarmittel zu diesem hochwichtigen Experiment aus
der „Ehrengabe“ hergibt.

Das Central-Comité hält heute Sitzung; es wird natür-
lich Allem beitreten müssen, was Fürst Bismarck dem Herzog
von Ratibor entwickelt hat. Der Mehrzahl des Comité
wird es freilich unfassbar bleiben, wie der Reichskanzler das
schöne persönliche Geschenk hat ausschlagen können. Wir
kommen auf die heutige Beratung zurück.

Deutschland.

Berlin, 30. März. Das Verbot des Cultusministers,
in den Handwerker-Fortbildungsschulen am Sonntag
während des Hauptgottesdienstes Unterricht erteilen
zu lassen, hat die Fortdauer der Fortbildungsschulen in man-
chen Orten in Frage gestellt. In Folge dessen war in dem
Obbayer Gewerbe-Verein der Antrag gestellt worden, an den
Magistrat das Gesuch zu richten, er möge unter Weiterzah-
lung der jetzigen Zuschüsse die Fortbildungsschule dem Ge-
werbe-Verein als Privatschule überlassen, da alsdann die
Aufsicht und damit die Beschränkungen in Wegfall kommen
würden. Der in der Sitzung anwesende Hr. v. Schenken-
dorff (der nationalliberale Abgeordnete) sprach gegen den
Antrag, da die Regierung dann den von der Stadt zu leisten-
den Zuschuß vom Etat streichen könne. Er wies jedoch darauf
hin, daß die Handwerker-Fortbildungsschulen aus dem Ressort
des Cultusministers in das Ressort des Handelsministers
(Fürst Bismarck) übergingen, welcher in dieser christlichen
Arbeit wohl keine Sonntagsheiligung finden würde. Er
fügte hinzu, in einer langen Denkschrift habe er um Aufhe-
bung des Sonntags-Unterricht beschränkenden Erlasses
gebeten und vorgeschlagen, daß allenfalls nur stets der vierte
Sonntag in der beabsichtigten Weise zum Kirchenbesuch frei-
gelassen würde. Unterstützte der Verein dieses Gesuch, so
könnte eher etwas gemüht werden. Der Verein beschloß darauf
einstimmig, den Vorstand zu beauftragen, bei dem Minister
für Handel und Gewerbe dahin vorstellig werden zu wollen,
daß der Sonntags-Unterricht der Handwerker-Fortbildungs-
schule wieder in der ursprünglichen Ausdehnung von 4 Stun-
den hergestellt werde, sowie in dieser Vorstellung anzuführen,
daß der Gewerbe-Verein denjenigen Ausführungen sich durchaus
anschließen, welche der Landtags-Abgeordnete von Schenken-
dorff in einer kürzlich an den Cultusminister gerichteten,
den gleichen Gegenstand behandelnden Eingabe geltend ge-
macht hat.

Berlin, 31. März. Die „Germ.“ berichtet: Der hiesige
russische Botschafter Fürst Orlov ist auf seiner Besichtigung
Fontainebleau Sonntag Nachmittag 2 Uhr gestorben. Fürst
Nikolai Alexejewitsch Orlov, einziger Sohn des 1861 zu Pe-
tersburg verstorbenen Fürsten Alexej Fedorowitsch Orlov trat
nach beendeten Studien in den Militärdienst seines Vaterlandes
und zeichnete sich schon als junger Offizier bei der Belagerung
von Silistria, 1864, durch seltene Tapferkeit aus, verlor aber
dabei in Folge schwerer Verwundung ein Auge und einen

„Wo hin? Gerade Wegs auf die alte Mission. Ihr habt
diese theuern Wesen ihrem Vater und ihren Freunden zu über-
geben. Freilich meine ich dabei nicht, daß wir dem geraden
Wege auch folgen. Wir brauchen nicht den Fluß an der Furth
zu überschreiten.“

„Und warum nicht?“
„Welche Frage? Auf diesem Wege würden wir nie in der
alten Mission ankommen, und darum ist diesmal der trümmige
Weg, um die Mission herum, eigentlich der gerade. Wir haben
da die Pferdepfuren der Indianer. Es sind ihrer nicht we-
nige, aber sie sagen uns, daß die Indianer noch drüben auf
der anderen Seite des Flusses sind. Gehen wir nun hier
hinüber, so will ich meine Finte gegen eine Prise Schnup-
tabak verwerten — ich hoffe, Charles Clancy, Ihr wißt, daß
ich nicht schnupse — wir begegnen ihnen, und ich frage Euch,
möchtet Ihr ihnen eben gegenüberstehen? Wenn Ihr ja sagt,
stelle ich mich neben Euch.“

„Was nun thun, Woodley?“

„Je nun, ich habe auch daran gedacht, das heißt ich und
Geywood. Ich denke, ich habe einen Weg, auf welchem wir
uns nicht begegnen werden. Mühen wir hier übergehen,
wenn ich einen Weg auf dieser Seite des Flusses kenne, der
zu einer anderen Furth führt, einige Meilen oberhalb der
alten Mission? Ein Umweg wird es freilich sein, ich rechne
an zwanzig Meilen; aber der Weg ist sicher, vollkommen
sicher, denke ich. Mögen diese Wölfe im Augenblicke herum-
schweifen, wo sie wollen; daß sie über die obere Furth gehen,
wenn sie zu dieser Seite wollen, glaube ich mein Verbot
nicht, und dann ist auch nicht zu fürchten, daß wir in ihre
Klauen fallen. Eigentlich bin ich tustensmäßig wild, daß
dieser Jup so rasch mit dem elenden Hund war, der uns
entwischen wollte. Eigentlich kann ich es ihm zwar nicht ver-
denken; aber wenn Jener noch lebte, er hätte Alles einge-
standen, sobald ich ihm meine Faust unter die Nase gehalten.
So aber kann nur noch der alte Beckebud einigen Vortheil
von ihm ziehen. Es ist mir übrigens nicht zweifelhaft, daß
Jim Vorlasse einen hübschen Haufen an sich hat; der beste
von ihnen würde immer noch einen Galgen verdienen, doppelt
so hoch, als der, an welchem einst Aman baumelte, aber er
ist auf der andern Seite des San Saba; ich wiederhole, ge-
hen wir hinüber, so fallen wir ihm wie eine reife Birne in
den Schoß. Was meint Ihr wohl, Charles Clancy, daß
dann geschehen würde?“

Es überließ Charles Clancy fast bei diesem Gedanken,
und er wußte nichts auf denselben zu erwidern. Vorlasse
und seiner Bande begegnete! Selene Armstrong nochmals als
Beute in den Händen dieser Prairie räuber, die unmen-
schlicher sind, als die Wilden! . . . Wahrscheinlich, mehr bedurfte
es nicht, damit Clancy sofort und ohne Besinnen in den Vor-
schlag des alten Jägers einwilligte. Er selbst drängte zur
eiligsten Abreise.

(Fortsetzung folgt.)

Arm und trat nach Beendigung des orientalischen Krieges
mit dem Range eines Generaladjutanten des Kaisers und
Generallieutenants in den diplomatischen Dienst über. 1860
als außerordentlicher russischer Gesandter nach Brüssel berufen,
bekleidete er diesen Posten 10 Jahre lang, fungierte dann seit
1870 in derselben Eigenschaft kurze Zeit am Wiener Hof und
ging 1872 als Nachfolger des Grafen Stadelberg als russi-
scher Botschafter nach Paris, von wo aus er dann laut Aller-
höchstem kaiserlichen Ulas vom 20. Februar 1884 an den
hiesigen Hof in derselben Eigenschaft berufen wurde. Am
21. März 1884 geruhten Se. Majestät Kaiser Wilhelm, in
feierlicher Audienz aus den Händen des Fürsten dessen Cre-
ditiv in Empfang zu nehmen. Die Sorge für die Wieder-
herstellung seiner angegriffenen Gesundheit nöthigte ihn dann
zur zeitweiligen Rückkehr nach Frankreich, wo er jetzt gestor-
ben ist. Die Berufung des Fürsten Orlov auf den hiesigen
Botschafterposten war das Symptom der erneuten Freunds-
chaft zwischen Berlin und Petersburg. Ist Fürst Orlov hier
auch wenig persönlich thätig hervorgetreten, — die Grund-
steinlegung zum Reichstagshaus war wohl die einzige bedeu-
tende Gelegenheit, bei der er öffentlich erschien — so wird
doch sein Verzicht ungemein bedauert werden, in der Geschichte
deutsch-russischer Beziehungen wird er eine bedeutungsvolle
Stelle behaupten.

Berlin, 30. März. Die Abtheilungen des Staats-
rathes für Finanzen und für Handel und Gewerbe war n
am letzten Mittwoch, wie die „Berl. Volkst. Nachr.“ melden,
wieder verammelt, um den Bericht über die Verhandlungen
betreffend die Besteuerung der Vorfengeschäfte fertig
zu stellen. Nachdem das Geschehen, wurde die Sitzung ge-
schlossen. Der Bericht befindet sich zur Zeit im Druck.

Die Thätigkeit des Staatsrathes in Sachen der
Vorfengesteuer ist, so wird offiziös geschrieben, keineswegs
mit der Feststellung des Berichtes über die Arbeiten der Ab-
theilungen für Finanzen und für Handel und Gewerbe abge-
schlossen; vielmehr wird noch das Plenum oder die
„engere Versammlung“ berufen sein, über die Beschlüsse
der beiden Abtheilungen, welche also etwa wie die Ausschüsse
im Bundesrath die Angelegenheit vorberathen haben, zu vo-
tiren. Die Verfassung des Plenums des Staatsrathes ist nur
für ganz außerordentliche Fälle in's Auge gefaßt. Im ge-
gebenen Falle dürfte die „engere Versammlung“ mit der Ab-
gabe des Votums betraut werden. Diefelbe besteht aus den
königlichen Prinzen, den preussischen Staatsministern, den
beiden Abtheilungen, welchen die Vorberatung übertragen
war, und noch einzelnen Mitgliedern, welche vom König aus
dem übrigen Plenum bezeugt werden. Man nimmt an,
daß diese „engere Versammlung“ des Staatsrathes vor Mitte
April nicht zusammentreten wird. Bisher soll die Verfassung
noch nicht erfolgt sein.

Berlin, 29. März. Der Reichshof für kirchliche
Angelegenheiten verhandelte am Samstag wieder ein
Mal über eine Kister-Angelegenheit. Der Kir-
chenvorstand zu Neurath bei Köln hatte den Kister Kiel
mittels Verfügung vom 24. November v. J. „wegen Ver-
nachlässigung der Dienstpflichten, unordentlichen Benehmens
in der Kirche und Verübung einer Gefährdung, welche mit
seinen Pflichten in völligem Widerspruch stehe“, seines Amtes
entsetzt, wogegen Kiel unter Hinweis auf seine lebenslängliche
Anstellung als Kirchenbedienter — die bezügliche Anstellungs-
urkunde ist ihm seiner Angabe nach gestohlen worden — und
indem er die ihm gemachten Vorwürfe als ungerechtfertigt
bezeichnete, am 6. Januar cr. beim kirchlichen Gerichtshof
Berufung einlegte. Geh. Justizrath v. Wilmsdorf beantragte
als Vertreter des Kirchenvorstandes Verwerfung der Be-
rufung, da einerseits der Kirchenvorstand in Rücksicht auf
einzelne flagranten Thatsachen und das allgemeine kirchliche
und sonstige Verhalten des K. und darauf, daß derselbe nur
da andererseits die gesetzmäßige Frist von vier Wochen zur Be-
rufung von K. nicht inne gehalten worden sei. Justizrath
Hornig, als Mandatar des K., beantragte dagegen Auf-
hebung der Verfügung des Kirchenvorstandes, da dieselbe ohne
specielle Beweisaufnahme erfolgt sei. Der Gerichtshof er-
kannte hierauf, laut der Köln. Ztg., nach längerer Be-
rathung auf Aufhebung der Entscheidung des Kirchenvorstan-
des. Die Kompetenzfrage anlangend, so sei K. als angestell-
ter „niederer Kirchenbedienter“ anzusehen und daher zur Be-
rufung berechtigt. In Rücksicht darauf, daß der Entlassungs-
verfügung kein eingehendes Beweisverfahren vorhergegangen,
während andererseits die Allgemeinheit der gegen K. erhobenen
Vorwürfe noch kein endgültiges Urtheil gestatte, sei auch auf
den Einwand, daß die Frist zur Berufung nicht inne ge-
halten worden sei, nicht Rücksicht zu nehmen.

Berlin, 30. März. Die „Germania“ erhält folgende Zu-
schrift: „Bei Gelegenheit meines fünf und zwanzigjährigen
Priesterjubiläums am 26. März sind mir von so vielen
Seiten Glückwünsche zugekommen, daß es mir unmöglich ist,
alle diese freundlichen und gütigen Rundgebungen im Einzel-
nen zu beantworten. Ich spreche deshalb hiermit öffentlich
meinen herzlichsten Dank dafür aus. gez. Joh. Jansen.“

Nach einem Specialerlaß des Ministers des Innern
und des Finanzministers vom 27. Januar d. J. ist die Frage,
ob die in der Civilverwaltung des Reiches wieder an-
gestellten preussischen Pensionäre, welche zur Zahlung der
Wittwen- und Waisengeldbeiträge an die Reichscasse verpflich-
tet sind, dergleichen Beiträge auch von ihren ruhenden
preussischen Pensionen zu zahlen haben, im verneinenden Sinne
zu beantworten.

Bezüglich der Cautionspflicht der Justizbeam-
ten ist unter dem 25. d. eine allgemeine Verfügung des
Justizministers ergangen, welche die Höhe der Cautionen in
Abstufungen nach der Größe der Gerichte festsetzt. In Be-
treff der aus der Verwaltung der indirecten Steuern und aus
der allgemeinen Finanzverwaltung in die Justizverwaltung
zum 1. April cr. übernommenen Beamten ist angeordnet, daß
deren bisher bestellte Cautions in die Justizhauptcasse über-
wiesen werden kann.

Officiös wird geschrieben: In einer Apotheke ist in
neuerer Zeit durch Vermischung fertiger Salomel und
Morphium-Pulver großes Unheil angerichtet worden, was

durch das Vorräthighalten dieser Pulver hervorgerufen wor-
den ist. Aus diesem Anlaß ist auf eine Ministerial-
Verfügung hingewiesen worden, welche jenes Vorräthig-
halten der Ordnungstrafe verbietet.

Durch die Blätter liefen in den letzten Tagen verschie-
dene Nachrichten des Inhalts, daß die preussische Regie-
rung beabsichtige, nach Westafrika und Neu-Guinea
Fortbeamt zu entsenden, um die Kugelmachung der dor-
tigen Waldung in Angriff zu nehmen. Wie die „Kreuztg.“
vernimmt, sind die bezüglichen Mittheilungen sämtlich nicht
zutreffend. Soweit sich preussische Fortleute nach den Co-
lonien schon begeben oder die Absicht dorthin zu gehen aus-
gesprochen haben, sei das lediglich auf private Anregung hin
geschehen; das preussische Ministerium habe diesen Unter-
nehmungen allerdings dadurch Förderung angedeihen lassen,
daß den betreffenden Fortbeamten, welche übrigens mit we-
nigen Ausnahmen der niederen Carriere angehören, Urlaub
ertheilt und die Anwartschaft auf den preussischen Staatsdienst
offen gehalten worden ist.

Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft hat
am Mittwoch wieder eine Expedition, bestehend aus zwölf
Herren (Geologen, Architekten, Ingenieure und ein Gärtner),
darunter sechs Offiziere, welche auf zwei Jahre beurlaubt
sind, nach Afrika zu Verwaltungszwecken entsandt. Unter
den reichlich mitgenommenen Ausrüstungsgegenständen befin-
den sich auch etwa 50 abgelegte Uniformen der Potsdamer
Garde-Husaren, mit denen man einflußreichere Eingeborene
Afrika's zu erfreuen beabsichtigt.

Herr Dr. Carl Peters, der Vorsitzende der deutsch-
afrikanischen Gesellschaft, übersendet der „Kreuztg.“
folgende Mittheilung: „Die deutsch-afrikanische Gesellschaft
führt ihre Correspondenz ausschließlich in deutscher Sprache.
Eingehende Briefe in fremden Sprachen bleiben im Prinzip
unberücksichtigt. Den Absendern wird anheimgestellt, ihre An-
liegen deutsch zu wiederholen. Den Beamten in Afrika ist
grundsätzlich verboten, mit Angehörigen irgend einer fremden
Nationalität officiell anders als in deutscher Sprache zu ver-
handeln.“

Weimar, 30. März. Der Staatsminister Sticking wird
dem Reichskanzler Fürst Bismarck zu dessen Geburtstag
ein eigenhändiges Glückwunschkreiben des Großherzogs über-
reichen.

Oesterreich.

Wien, 29. März. Ein Privat-Telegramm der „Frf.
Ztg.“ meldet: Barentz wollte über das behörliche Ver-
bot der Bismarckfeier in Graz interpelliren, allein der
Vorstand der Linken gestattete es nicht, worüber in deutsch-
nationalen Kreisen große Mißstimmung herrscht.

Wien, 30. März. Der ehemalige Militär-Attache in
Berlin, Oberst Fürst Aloys Liechtenstein, ist in Güns
gestorben.

Frankreich.

Paris, 30. März. Die „Agence Havas“ meldet: „Grevy
schlug Brisson vor, ein neues Cabinet zu bilden, Brisson lehnte
ab. Hierauf beschied der Präsident Freycinet zu sich und bot
ihm den Vorstoß im neuen Cabinet an. Freycinet erbat 24
Stunden Bedenkzeit. [Der „Frf. Ztg.“ zufolge wird Freycinet
den Auftrag übernehmen und versuchen, ein Ministerium aus
allen republicanischen Gruppen zu bilden. Leo Say soll die
Uebernahme des Ministeriums der Finanzen verweigert haben,
Ribot wird daher das Ministerium der Finanzen über-
nehmen. Grevy conferirte außer mit Freycinet und Brisson,
auch mit Say und Floquet.] Die Suez-Canal-Commission
eröffnete heute im Ministerium des Aeußern ihre Sitzungen.
Ferry hieß die Delegirten willkommen, er wies auf den
friedlichen und humanen Zweck der Verhandlungen hin, durch
welche Europa den internationalen Charakter des Canals be-
stimmten wolle.“

Paris, 31. März. Die Morgen-Zeitungen meinen, durch
den Cabinetwechsel werde sich in den internationalen Be-
ziehungen Frankreichs nichts ändern. Die „Republique
Francaise“ sagt, im neuen Cabinet müßten alle Gruppen der
Mehrheit vertreten sein.

Italien.

Rom, 29. März. Einer Depesche des Wolff'schen Bu-
reaus entnehmen wir: Der Minister des Aeußern, Man-
cini, hat ein Rundschreiben an die Mächte gerichtet, in wel-
chem er dieselben um Mittheilung bittet, ob ihnen der 1. Mai
als Tag für den Zusammentritt der internationalen
Sanitätsconferenz in Rom genehm sei.

Spanien.

Madrid, 28. März. In der heutigen Sitzung der De-
putirtenkammer erklärte der Ministerpräsident Canovas del
Castillo, daß er zum Schutze der am Gold-River ange-
legten Spanier ein Kriegsschiff absenden werde.

England.

London, 30. März. Unterhaus. Fismaurice er-
klärte: Rußlands Antwort sei abgegangen; er kenne noch
nicht den genauen Inhalt. Wie er höre, nimmt sie den bal-
digen Zusammentritt der Grenzcommission in Aussicht, in der
Hoffnung, durch den Zusammentritt werde sich die Aufregung
auf beiden Seiten legen. Angesichts der verächtlichen An-
wort seien irritirende Bemerkungen unerwünscht, da sie eine
friedliche Lösung gefährden könnten. — Die anglo-deutsche
Commission werde die Frage des Sklavenhandels im westlichen
Pacifique erwägen und Maßregeln zur Kontrolle empfehlen.
— Gort regte die Frage bezüglich der Abtretung Helgolands
an und hob hervor, daß Helgoland für England weder mer-
cantilen noch strategischen Werth habe, während der Besitz
der Insel von den Deutschen gewünscht werde. Fismaurice
erklärte, er glaube nicht, daß in Deutschland besondere
Wünsche bezüglich Helgolands vorhanden seien; auch seien
keine Beweise dafür, daß die Helgoländer eine Annexion durch
Deutschland wünschten, er glaube, daß die Insel ihrer
geographischen Lage nach eher dänische, als deutsche Sym-
pathien habe; ferner wäre die Abtretung der Nordseeinselerei

nachtheil-
liche erfol-
abeln, wo
Debatte

Wah-
London
Frage
russischen
zum Frie-
„Daily T-
es ist zu
ihm derse-
Bankrott,
selben her-
mal's (?)
Rothfuchs-
ten!“
Einberuf-
ziehen auf
Zehnjade-
licher We-
Krieg dur-
sch Herr
englische
nicht ein-
Bismarck
mittelung
Gagette“,
nenlich w-
aghamisch
vernünftiger
Frieden in
Dritten
Land, de-
ist und be-
falls alle-
eignet ma-
Peter

munique
Gesetzgeb-
Nach dem
wurf soll
Industrie
werden un-

Confi-
päplich
Medjidiev

hier selbst
und Gewin-
deck und
und beschl-
— We-
Rheinthore
11-jährigen
Schwund-

— Bei
Menge für
schlag be-
dem Diebe-
— Ver-

dem Ritt-
Eruppenhe-
genden Ju-
vor Kurze-

Neus-
Postverwal-
Lande die
sendungen
dieses zu e-
neuerdings
Nandorten
gung von
Seitenwegen

Düffel-
des Cent-
standes auf
Sitzung von
Delegirten
unterzogen
einander so-
der Sitzung
das Fortbil-

Elberf-
in der Nach-
zu Dönbere-
bung vieler
ein zimmer-
und eine m-
sie die Altar-
riumbehälter
neuen Tau-
ebenfalls die
taubt. Im
eingebrochen
der That vor-
jetzt eine für
den Dieben,
Bauernhäuser
auf der Sp-
Wege nach

Elberf-
sich; zuweil-
der Zunker-
hierzu bei

erborgebracht wor
e Ministerial
jenes Vorräthig-

en Tagen verschie
russische Regie
Neu-Guinea
machung der dor
die die Kreuzstg.
n sämtlich nicht
te nach den Co
n zu gehen aus
te Anregung hin
be diesen Unter
angebeihen lassen
herausgegeben mit we
nährigen, Urlaub
den Staatsdienst

esellschaft hat
hend aus zwölf
nd ein Gärtner)
Jahre beurlaubt
entfand. Unter
genständen befin
der Potsdamer
here Eingeborene

de der deutsch
der Kreuzstg.
ische Gesellschaft
utischer Sprache
ben im Prinzip
gestellt, ihre Un
en in Afrika ist
einer fremden
Sprache zu ver

Stichling wird
sen Geburtstag
herrschafts über
um der Fess
schürbliche Be
ren, allein der
ber in deutsch
st.

stär-Attache in
ist in Güns

melbet: „Grevy
Briffon lehnte
zu sich und bot
einet Erbat 24
wird Freycinet
ministerium aus
Say soll die
weigert haben,
nzen oder der
und Cochery
und Briffon,
al-Commission
bre Sitzungen.
dies auf den
en hin, durch
des Canals be

meinen, durch
ationalen Be
Republique
Gruppen der

offischen Bu
rigen, Man
in wel
den der 1. Mai
nationalen

ung der De
annodas del
über angefie

maurice er
tenne noch
sie den bal
sticht, in der
ie Aufregung
alischen Ant
da sie eine
nglo-deutsche
im wischen
empfehlen.
Belgoland
weber mer
der Bestig
Symmaurice
besondere
auch seien
nektion durch
Ansel ihrer
ische Sym
desseffcherei

nachtheillich; überdies könnten solche nur durch Parlaments-
akte erfolgen, man würde es aber der Regierung sehr ver-
üßeln, wenn sie ein derartiges Gesetz einbrächte. Nach kurzer
Debatte wurde der Gegenstand verlassen.

Rußland.

Während man in den Cabineten von Petersburg und
London anscheinend in aller Ruhe über die afghanische
Frage verhandelt, rücken beide Mächte sehr ernsthaft. Die
russischen Blätter mahnen — vermutlich auf Befehl —
zum Frieden. Die englischen führen meist eine scharfe Sprache.
„Daily Telegraph“ sagt: „Rußland wünscht den Kampf nicht,
es ist zu einem großen Streite unmaßig. Sicherlich würde
ihm derselbe seinen vieljährigen Dickerwerb kosten und es
bankrott, zerissen und verflümmelt in Ost und West aus dem
selben hervorgehen lassen. Großbritannien dagegen war nie-
mals (?) besser im Stande, der wachsenden Gefahr des
Moskower Angriffes ein entschiedenes „Halt“ zu gebie-
ten!“ „Morn. Abert.“ sagt: „Es würde voreilig sein, aus der
Einberufung der Reserven und der Militz einen Schluß zu
ziehen auf Krieg mit Rußland; aber es wäre unsinnig, die
Tatsache zu verkennen, daß wir uns wachsend in gefahr-
licher Weise nähern.“ Dagegen will „Glasgow Mail“ den
Krieg durch Vermittelung vermeiden wissen. Sie sagt: „Wenn
sich Herr Lessar (der russische) und Sir Peter Lumsden (der
englische Unterhändler) über eine befriedigende Grenzlinie
nicht einigen können: warum denn dann den Streit nicht Fürst
Bismarck zur Entscheidung vorlegen? Für eine solche Ver-
mittelung durch Deutschland spricht auch die „Ball Mail
Gazette“, deren die englische Regierung tadelnde Worte wir
neulich wiedergaben. „Bei allen Verhandlungen, die in der
afghanischen Frage geführt worden, ist Rußland immer der
vernünftiger Teil gewesen. Die einzige Hoffnung auf
Frieden liegt gegenwärtig in der Vermittelung eines
Dritten, das heißt z. B. des Kaisers von Deutsch-
land, der mit den Dynastien beider Länder nahe verwandt
ist und dessen Erfahrung sowohl wie Autorität ihn am besten,
falls alles Andere nutzlos sein sollte, zum Schiedsrichter ge-
eignet machen.“

Petersburg, 29. März. Laut einem amtlichen Com-
munique hat der Finanzminister bei dem Reichsrath einen
Gesetzentwurf über die Kapitalrentensteuer eingebracht.
Nach dem im Reichsanzeiger veröffentlichten bezüglichen Ent-
wurf soll die gedachte Steuer analog der für Immobilien,
Industrie und Handel bestehenden Einkommensteuer festgesetzt
werden und nur fünf Procent betragen.

Türkei.

Constantinopel, 26. März. Der Sultan hat dem
päpstlichen Delegaten Rotelli das Großkreuz des
Medjidieordens verliehen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 31. März. Bei der im verfloffenen Quartale
hier selbst vorgenommenen polizeilichen Revisionen der Maße
und Gewichte wurden im Ganzen 11 Contraventionen ent-
deckt und dabei ebenso viele zu leichte Gewichte vorgefunden
und beschlagnahmt.

Mehrere Knaben geriethen gestern Nachmittag vor dem
Rheinthore in Streit; ein 15jähriger attackirte dabei einen
11jährigen Knaben mit einem Messer und brachte ihm zwei
Stichwunden am Kopfe bei.

Bei einem hiesigen Lampenhändler wurde gestern eine
Menge seiner Messingdrahtgewebe von der Polizei mit Be-
schlag belegt, welche in einer Fabrik geflochten und von dem
Diebe dort zu Geld gemacht worden waren.

Verhaftet wurde heute ein 36jähriger Deserteur aus
dem Münsterlande, welcher im Jahre 1872 von seinem
Truppentheile, einem z. B. zur Besatzung in Frankreich lie-
genden Infanterie-Regimente desertirt war und darnach bis
vor Kurzem in holländische Dienste in Indien getreten war.

Neuß, 31. März. Bekanntlich geht das Bestreben der
Postverwaltung schon seit Jahren dahin, auch dem platten
Lande die Vorteile einer beschleunigten Zustellung der Post-
sendungen durch zweimaligen Befehlsgang zu gewähren. Um
dieses zu erreichen, sind die kaiserlichen Ober-Postdirectionen
neuerdings ermächtigt worden, an bestimmten Unterwege-
landorten Neben(Hilfs-)Posten anzustellen, welchen die Befor-
dung von Postsendungen an ihren Wohnorten bezw. an
Seitenwegen obliegt.

Düsseldorf, 28. März. Der zweite Delegirten-
tag des Central-Gewerbevereins ist von Seiten des Vor-
standes auf den 16. und 17. Mai angelegt worden. In der
Sitzung vom 16. Mai wird die Geschäftsordnung für den
Delegirten-Tag vorberathen, sowie alles das einer Besprechung
unterzogen werden, was den Verkehr der Vereine unter-
einander sowie mit dem Central-Gewerbeverein betrifft. In
der Sitzung des 17. Mai soll hauptsächlich die Frage über
das Fortbildungsschulwesen beraten werden.

Elberfeld, 30. März. Laut den „Wupp. Bl.“ wurde
in der Nacht von Samstag auf den Sonntag in die Kapelle
zu Dönberg eingebrochen. Die Diebe haben unter Anwen-
dung vieler Gewalt das Tabernakel aufgedrückt und daraus
ein zinnernes Ciborium mit einer kleinen silbernen Kapel
und eine messingvergoldete Annula geraubt. Weiter haben
sie die Altarschränke untersucht und einen zinnernen Ci-
boriumbehälter, ein messingenes Weihrauchschiffchen, einen zin-
nernen Taufeller, zwei messingene Kreuze a. a. gestohlen,
ebenso die Opferkade aufgedrückt und ihres Inhaltes be-
raubt. Im August 1883 ist schon einmal in die Kapelle
eingebrochen worden. Damals wurde der Dieb noch am Tage
der That von der Kemeßle erlitt und verhaftet der Mensch
seht eine fünfjährige Buchhändler. Auch diesmal ist man
den Dieben, welche noch in derselben Nacht auch in zwei
Bauernhäusern im sog. Ditten und am Buch gestohlen haben,
auf der Spur. Gestern früh gegen 4 Uhr sind sie auf dem
Wege nach Neviges gesehen worden.

Elberfeld, 30. März. Was sich liebt, das neckt
sich; zuweilen aber noch mehr. Heute Mittag entstand auf
der Funtenstrasse ein Menschenzusammenlauf. Den Grund
hierzu bot ein Liebespaar, das unweit unter sich geworden

war und nun eins das andere ausankte. Als der weibliche
Theil die Heftigkeit immer weiter entwickelte, nahm der
hartergeizige Liebhaber seinen Regenschirm und schlug damit so
lange auf die Angebetete los, bis der Schirm in Stücke
sprang. Aber schließlich mußte doch der männliche Theil im
Rückzuge sein Heil suchen, denn die Fingerringe der Miß-
handelten erreichte nun erst ihren Höhepunkt. Da blieb nur
die Flucht.

Köln, 1. April. Heute feiert die „Köln. Volksztg.“ das
Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens. Wir wünschen der
werthen Collegen noch recht viele Jahre und vor Allem recht
viele tausende Abonnenten.

Köln, 30. März. Frau Simon von Oppenheim,
durch großartige Wohlthätigkeit bekannt, ist in der verfloffenen
Nacht gestorben.

Jülich, 26. März. Das Kreis-Jülicher „Korr.“ und „W.“
Blatt berichtet: „Die gestern hier im Hotel Dismann tagende
außerordentliche Generalversammlung der Localabtheilung
Jülich behandelte nochmals die Konsolidationsfrage. Nach-
dem mehrere Redner sich gegen die Konsolidationsfrage aus-
gesprochen hatten, faßte die Versammlung folgenden Beschluß:
Die Localabtheilung Jülich findet die Konsolidation für ihren
Bezirk weder vorteilhaft noch notwendig. Insofern der
Beschluß der Generalversammlung vom 26. November 1883
mit dieser Resolution nicht im Einklang steht, wird derselbe
weil er die Majoritätsansicht der Localabtheilung nicht zum
Ausdruck bringt hiermit aufgehoben.“

Bonn, 30. März. Herr Staatsanwalts-Assistent Vater
hier selbst ist, der „D. Rhz.“ zufolge, vom 1. April ab an
das Landgericht zu Düsseldorf versetzt worden.

Rheinbach, 28. März. Die Mission, welche vom 15.
bis 23. d. in Moresbrough von zwei geistlich berechtigten
Priestern abgehalten wurde, hat einen sehr schönen Verlauf
genommen. Die Betheiligung der Katholiken von Naß und
Jern war eine noch größere, als bei der vor beiläufig 20
Jahren in dem nämlichen Orte von Jesuiten (darunter der
verstorbenen P. Dreder) mit großem Erfolg veranstalteten
Mission. Von weit und breit, von Herxheim wie von Rhein-
bach und Döndorf, der näher liegenden Orte nicht zu ge-
denken, kamen die Leute herbei. Obgleich sehr viele Wei-
chväter thätig waren — es wurden 700 Communione ausge-
theilt, während Moresbrough selbst kaum 500 Bewohner zählt
— fand Manches nach halbtägigem Warten unverrichteter Sache
heimgekehrt.

Vom Rhein, 29. März. Die hochanschwellenden Fluthen
des Stromes haben sich schnell verlaufen; das Wasser ist
bereits soweit gesunken, daß die Schifffahrt am Oberrhein
wieder behindert wird und die Schleppfähre keine vollen
Ladungen mehr führen können. Auch in anderer Hinsicht
wird der niedrige Wasserstand des Stromes eine üble Folge
nach sich ziehen, nämlich für den Raiffischfang. Die Saison,
wo diese als Vederbissen geschätzten Fische den Weg aus dem
Meere stromaufwärts suchen, hat begonnen. Bekanntlich
haben die Holländer ein förmliches Rauffischsystem eingerichtet
durch das sie bei niedrigem Wasserstande die Raiffische mit
verschwindender Ausnahme uns vor der Nase wegfangen,
was unsere Fischer zu ihrem Schaden schon bitter haben
empfinden müssen. Ein Steigen des Wasserstandes, der den
hiesigen Wühnwürmern einen kleinen Strich durch die Rechnung
macht, wäre so für die rheinischen Fischer sehr zu wünschen.

Vom Westerwald, 29. März. Bei Bach verunglückten
laut der „Elberf. Bzg.“ auf einer Brautlohlengrube zwei
Bergleute. Die beiden stürzten mit dem Förderkorb, an
welchem das Drahtseil riß, 28 Facher tief. Ein Bergmann
war verheiratet.

Baderborn, 25. März. Der General-Vorstand des Vo-
nifatius-Vereins in Verbindung mit einem Comité aus der
Congregation kath. junger Kaufleute in Baderborn erlassen
einen Aufruf zur Bildung katholischer Sammelvereine zum
Besten kath. Waisenhäuser und erklären sich bereit, die Central-
stelle für die kath. Sammelvereine Deutschlands zu übernehmen.
In dem betreffenden Aufrufe heißt es: Wir richten an alle
katholischen Vereine die Bitte, aus ihrer Mitte ebenfalls ein
Comité zur Bildung eines Sammelvereins zu wählen und
sich wegen Bezugs von Sammelkästen, Organisation des Ver-
eins u. s. w. an unseren Schriftführer Herrn Joseph Wegener
hier selbst zu wenden, an den auch die angefallenen Gelder
und Gegenstände (Cigarren-Abfälle, Staniol, ausländische
Briefmarken u. s. w.) zu senden sind, in lange nicht andere
Hauptstammstellen bezeichnet sind. Zur Verminderung der
Portofolien für die Baderbornen ist es dringend zu wün-
schen, daß in jeder Diocese mehrere Hauptstammstellen ge-
bietet werden, die für ihren Bezirk die Vereins-Angelegen-
heiten besorgen und mit der Centralstelle hier selbst in Ver-
bindung treten. In der Diocese Baderborn sind zunächst
folgende Hauptstammstellen errichtet und zwar für den west-
fälischen Theil: in Baderborn (Adresse: Hr. Joseph We-
gener), in Bochum (Adresse: Hr. Caplan Vogel, Hün-
dortstraße) und in Olpe (Adresse: Hr. F. E. Rügenberg).

Bielefeld, 29. März. Infolge der verschärften Vor-
sichtsmassregeln, namentlich des (auf Antrag des Regierungs-
Präsidenten zu Minden durch das Staatsministerium ver-
fügten) Belagerungszustandes, sind gestern Abend und heute
Ruhebefehle nicht mehr vorgekommen. Ursache des Streites
in der Koch'schen Nähmaschinenfabrik ist die Forderung der
Besitzer, daß die Arbeiter sich ihre Kleinwerkzeuge gegen ent-
sprechende Lohnerhöhung selbst anschaffen sollen, wie es in
anderen Fabriken üblich ist.

Vermischtes.

Ingolstadt, 30. März. Mit der Umbauung der alten
Festung Ingolstadt nach dem deutschen Festungssystem und
mit der neuerlichen Anlage von großen selbstständigen Vor-
werken, von welchen jedes an sich eine kleine Festung bildet,
ist diese ein Platz erster Classe geworden und dect den Süd-
osten Bayerns und somit auch Deutschlands. Um für alle
Fälle gesichert zu sein, wurden nach und nach alle bayrischen
militär-technischen Anstalten und Magazine dort vereinigt,
so daß Ingolstadt für Bayern geworden ist, was Spandau

für Preußen ist. Zur Zeit hat Ingolstadt eine Infanterie-
brigade, ein Fußartilleriebataillon und ein Pionierbataillon
als Besatzung; ferner befinden sich dort: die Eisenbahn-
compagnie, die Pulverfabrik, das Montirungsdepot für die
ganze Armee, das Haupt-Laboratorium, die Geschützgießerei
und Geschloßfabrik, sowie eine große Dampfmaschinmühle und
Bäckerei für Brot, Zwieback etc. Auch die Gewerfabrik soll
hierher verlegt werden, und ist die Durchführung dieses Planes
nur eine Frage der Zeit.

Kaiserslautern, 29. März. Die Schreiner in ver-
schiedensten Geschäften unserer Stadt haben eine Lohnerhöhung
von 10 pCt. verlangt, und da diese verweigert und in einem
Geschäfte einer Anzahl Arbeiter Abzüge am Lohn gemacht
werden sollten, haben eine große Anzahl Schreiner die Arbeit
eingestellt. Ein auf dem Bürgermeisteramte angebahnter
Einigungsversuch scheiterte. Die Zahl der Streikenden beträgt
in den Fabriken bis zu 150 Mann.

Wien, 28. März. Gestern wurde in Neulerchenfeld ein
frecher Raubmord ausgeführt. Der Schustergehilfe Math.
Bednargit hat gestern die Wirthschafterin Wanko des Pfand-
leihers Jeklica in dem Geschäftsfotel (Neulerchenfeld) durch
Hammerschläge und Messerstiche ermordet, sich dann die
Taschen voll Juwelen, Ringe u. s. w. geklopft und sich in
seiner in der Nähe befindliche Wohnung begeben. Seine
Hausgenossen wurden durch das verübte Verbrechen des
Bednargit aufmerksam und veranlaßten seine Verhaftung. Er
hat sein Verbrechen alsbald eingestanden.

In Wien wurde von dem Fleischergehilfen Sager ein
ähnliches Attentat auf den Pfandleiher Wilh. Schmidt ge-
macht; Schmidt wurde schwer durch Messerstiche und Fuß-
tritte verletzt, der Thäter aber auf der Flucht noch verhaftet.

Athen, 29. März. Gestern fanden an verschiedenen
Orten Griechenlands leichte Erdererschütterungen statt.
In Nissi, Calamata und Megalopolis sind mehrere
Personen verwundet worden, einige Häuser sind ein-
gestürzt.

Handels-Nachrichten.

Köln, 31. März. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler.)
Weizen per Mai und Juli matter hies. eff. M. 16.00—17.00
B., fremder 16.00—17.00 B., März 17.50 bez., Mai 17.90 bez.,
17.90 B., 17.90 G., per Juli 18.40 B., 18.35 G.

Roggen wenig verändert; hies. eff. M. 14.00—15.00 B., frem-
der 14.00—15.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per
März 14.95 bez., Mai — bez., 15.15 B., 15.10 G., per Juli
— bez., 15.40 B., 15.30 G.

Hafser ohne End per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50
Liter hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B.

Rübbel per Mai matter; per 50 Kilo mit Fuß in Eisen, eff. in
Partien von 100 Ctr. M. 27.20 B., Mai — bez., 26.50 B.,
26.50 G., Oct. — bez., 27.70 B., 27.60 G.

(Landmarkt.) Preise und Stimmung ohne Aenderung. Zu-
fuhren etwa 100 Ctr.

Köln, 31. März. (Marktbericht.) Butter pro Pfd. M. 1.15
Fier 1.50 pro Viertel. Schmalz 0.00 pro Stück, Hinkel 3.80.
Lauden 0.80 pro Paar. Truhagen 11.00 pro Stück. Kaniingen
1.00, Hühner 1.80. Enten 2.80 pro Stück. Hecht 0.90. Aal 1.60.
Karpfen 0.90. Salm 3.00. Schleien 0.80 pro Pfd. Döfeln
fleisch 0.65, Kalbfleisch 0.55, Hammelfleisch 0.65, Speck, geräuchert
0.70, da. gefälscht 0.70, Schmalz 0.70, Kienreife 0.50, Zwiebel
0.08 pro Pfd. Aepfel 10.— pro 100 Pfd. Kartoffeln weiße 3.00
hier 4.50.

Erfeld, 31. März. Weizen, neuer, schwere Sorte 17.20, mit-
lere Sorte 16.20, leichte Sorte —. Roggen neuer, schwere Sorte
15.25, mittlere Sorte 14.25, leichte Sorte —. Gerste, neue
schwere Sorte 18.00, mittlere 17.00, leichte Sorte —. Hafser
schwere Sorte 15.00, mittlere Sorte 14.00, leichte Sorte 00.00.
Kartoffeln 5.00. Stroh 4.50. Heu 7.00. Alles per 100 Kilo.
Rindfleisch 0.50. Schweinefleisch —. Hammelfleisch —. Speck
0.70. Butter 1.00. (Alles per 1/2 Kilo.) Eier (60 Stück) 3.60.

Berlin, 31. März. Weizen per April-Mai 165.—, Sept.-Oct.
177.— bez., Roggen per April-Mai 147.75 bez., Sept.-Oct. 152.25.
Hafser per April-Mai 143.00 bez., per Sept.-Oct. — bez., Rübbel
loco M. 48.50, per April-Mai 48.30 bez., Sept.-Oct. 52.—. Spi-
ritus loco M. 41.80, per April-Mai 42.90 bez., Sept.-Oct. — bez.,
Stettin, 31. März. Weizen per April-Mai 165.— bez., Juni-
Juli 171.00, Sept.-Oct. 178.00 M. Roggen per April-Mai 143.—,
Juni-Juli 145.50, Sept.-Oct. 148.50 M. Rübbel per April-Mai
49.50, Sept.-Oct. 52.50 M. Spiritus loco ohne Fuß 40.80,
per April-Mai 42.00, Juni-Juli 43.—, Aug.-Sept. 44.90 M. Petro-
leum 8.10 M.

Breslau, 31. März. Spiritus per April-Mai M. 42.10, Juni-
Juli 43.30, Juli-Aug. 44.— M. Weizen per März M. 162.—.
Roggen per April-Mai 14.—50, Juni-Juli 146.00, Juli-Aug. 148.00.
Rübbel per April-Mai 49.50, Mai-Juni 50.00 M.

Magdeburg, 30. März. Kartoffelspiritus fest, loco ohne Fuß
42.00—42.50, ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde ohne
Angebot, per März M. 44.20 nom., April 44.70 nom., Mai
45.10 nom., Juni 45.90 nom., Juli 46.90 nom., Aug. 47.50 nom.,
Sept. 48.— nom. für 100 Liter zu 100 pCt. Rübbelspiritus ge-
fragt. Loco und März 42.— nom., April 42.25 G.

Antwerpen, 31. März. Petroleum Baiffe. Blant disp. frs. 17.75
bez., 17.75 B., per April 17.50 bez., 17.50 B., per Mai — bez.,
17.75 B., Sept.-Dec. — bez., 19.— B. American. Schmalz,
Marke Wilcox per 100 Kilo frs. 90.—. Americ. rother Winter-
weizen Nr. 2 disp. 20.—. Woll-Umsatz 89 B.

Kurz Köln 123.85.

Paris, 31. März. Mehl 9 Marken per März 46.60, da. Mai-
Juni 48.10, da. Mai-August 48.50 Weizen per März 22.—, Mai-
Juni 22.60, Mai-August 22.90. Roggen per März 16.60, Mai-
Juni 17.10, Mai-Aug. 17.40. Rübbel per März 47.50, Mai-August
48.25, Sept.-Dec. 67.—. Spiritus per März 47.50, Mai-August
46.50, Sept.-Dec. 46.75. Weiser Jader Nr. 3 per Mai-Aug. 43.50.
Rohzucker 88° disp. 36.50.

Hull, 30. März. Leinöl loco 20 1/2, Brs. —. Mai-Aug.
20, Sept.-Dec. 20 1/2. Cottonöl loco 21 1/4, Mai-Aug. 23, rohes
19 1/2, 1/2.

London, 30. März. Schwimmende Weizenladungen angekommen
2, zum Verkauf angeboten — Cargos.

Liverpool, 31. März. Baumwolle stetig. Umsatz 6000 B., Zu-
fahr 21000 B.

New-York, 30. März. Wechsel a. Deutsche Bl. 94 1/2 da.
London 4.55.— aproc. fund. Anleihe 122 1/2. Erie-Eisenbahn 12.—
Baumwolle a. Apr. Febr. 11.26 da. März 11.33, da. mind. 12.—
11 1/2. Petroleum rag. 10 1/2. Vine line Certific. 81 1/2. Raff. 77 1/2. a.
Philadelphia 7 1/2. Speck 6 1/2. Schmalz (Wilcox) 7 1/2. a. Ref. Febr.
7 1/2. Mehl 3 1/2, Mais (old mixed) 4 1/2. Rother Winterweizen 91.—
Frühjahrsweizen Nr. 2 91.—. Havanna-Zucker 4.55.—. Kaffee fair
Rio 8.65, good 8.90, da. Rio 7.35, loward Febr. 7.50, fair Santos

mitt. 0,00. Fracht nach Liverpool 4 1/4 d. Baumwoll-Zufuhr 4,000, Ausfuhr nach Großbritannien 5,000 d., nach dem Kontinent 5,00 d.

Wiedermärkte.

Berlin, 30. März. Auftrieb: 3196 Rinder, 8702 Schweine, 2680 Kälber und 12261 Hammel. Preise: Rinder, 1ma 54-58, 2da 46-51, 3da 40-43 M. per 50 Kg. Schlachtgewicht. Schweine, 1ma 48-49, 2da 44-47, 3da 40-43 M. per 50 Kg. Schlachtgewicht. Kälber, 1ma 40-48, 2da 30-38, 3da — Pfg. per 1/2 Kg. Schlachtgewicht. Hammel, 1ma 38-41, 2da 32-36, 3da — Pfg. per 1/2 Kg. Schlachtgewicht.

Hamburg, 30. März. Der Ochsenhandel war heute flauer, beste Waare kostete M. 68-69, geringere bis zu 51-54 herunter. Am Markt waren 1145 Stück, wovon 111 unverschandelt blieben. Für den Abtrieb wurden — Stück angekauft. Der Hammelhandel war flau. Am Markt waren 1333 Hammel, davon blieben 320 Stück unverschandelt.

Paris, 30. März. Ingetrieben waren: 2731 Ochsen, 566 Kälber, 244 Stiere, 1037 Rinder, 28065 Hammel, 2253 Schweine. Verkauf wurden: 2329 Ochsen, 430 Kälber, 191 Stiere, 790 Rinder, 19565 Hammel, 2116 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1,10-1,68, Kälber, 1,06-1,60, Stiere 1,04-1,44, Rinder 1,46-2,36, Hammel 1,46-2, —, Schweine 1,24-1,44.

Auf Wunsch der Familie lade ich zu dem

Begräbnis

des verstorbenen Oberleutnants

Carl Josef Kamper

Mittwoch, 1. April, 2 1/2 Uhr die Schieler des Gymnasiums ein. Dr. Ferd. Rheinländer, Religionslehrer.

Charfreitag Geschäft geschlossen.

Jacob Kottmann, Bevelinghoven.

Zur Saat!

Riesensommerweizen, Riesenhäfer, Triumpfbäcker, Pferdebohnen, Pferdegerst, Goldene Melonengerste, Saatweizen, bei **Elbern-Diermann, Neuss.**

Fr. Jähne,

Neuss, Crefelderstr. 26.

Erlaube mir einem geehrten Publikum höflichst anzuzeigen, dass ich mein

photographisches Atelier

auf das komfortabelste ausgestattet habe und halte mich bestens empfohlen.

Lebend frische Rhein-Salm, Seezungen, Hechte, Dorsche, egn. Schellfische, Koblau, süße Bratbückinge, gewässerten neuen Laverdan, Stokfisch und Tittlinge empfiehlt **Franz Wald, Crefelderstr.**

Frischer Rhein-Salm, Hecht, Seezungen, Schellfisch, Koblau und süße Bratbückinge, neuen Laverdan, Stokfisch u. Tittlinge empfiehlt **J. Mertens, Bollstr.**

Lebend fr. egnomb. Schellfisch, Rhein-Hechte, Dorsch, Schleien, Bratfische, süße Bratbückinge und Datteln, Feigen, Zitronen u. Apfelsinen empfiehlt **F. A. Herold, Clarissenstraße.**

Empfehle für die Chartage: Frische Egnomder Schellfische, Koblau, Rheinhecht, Karpfen, Dorsche, süß gew. Laverdan, Stokfische, Tittlinge, süße Bratbückinge, per Dbd. 30 Pfg., Kopfsalat und Blumenkohl. Achtungsvoll **Bernh. Walge, Markt 16.**

Frische Salm, Rheinische, leb. frische Koblau, Schellfische, süßen Laverdan, Stokfische und Tittlinge, Kopfsalat u. Blumenkohl, feinste Erbsen in Büchsen empfiehlt **Wittwe M. Walge, Bülld.**

Frische dicke hiesige Eier 46 Pf. 1/2 H. Kappes.

An milden Gaben sind ferner eingegangen:

Für die Hinterbliebenen der Verunglückten in der Grube Camp-hausen 9 Mark 5 Pfg. Ung. — 3 Mark von Ch. S. u. J. R. unter „Bergisch-Ihren, denn sie wissen nicht was sie thun.“

Letzte Post.

Berlin, 31. März. Der Bundesrath ertheilte in seiner heutigen Plenarsitzung dem vom Reichstage angenommenen Entwurfe eines Gesetzes betreffend die Postdampfschiffverbindungen mit überseeischen Ländern einstimmig seine Zustimmung.

Paris, 30. März. (Deputirtenkammer.) Floquet ließ den Ausschussbericht vor, der die sofortige Bewilligung von 50 Millionen beantragt; sobald das neue Cabinet gebildet sei, werde die Kammer über die zu ergreifenden Maßregeln Beschluß fassen. Der Ausschuss stellt den Antrag auf Dringlichkeit. Margaine behauptet, daß der Ausschuss nicht die Bewilligung von 200 Millionen beantragt habe. Der Credit von 50 Millionen für Tongking wird einstimmig mit 495 Stimmen angenommen.

Gymnasium zu Rheinbach.

Das Schuljahr beginnt Montag den 20. April. Die Aufnahmeprüfungen finden Samstag den 18. April statt. Auskunft über Wohnungen für auswärtige Schüler und über das bei der Schule bestehende, von einem Geistlichen geleitete Alumnat ertheilt der Unterzeichnete. **Dr. Schlunkes, Rektor.**



Allgemeine große Geflügel-Ausstellung.

des Geflügelzucht- und Thierschutz-Vereins „Fauna“ zu Neuss am Sonntag den 5., Montag den 6. u. Dienstag den 7. April in den Sälen des städtischen Kaufhauses am Markt. Geöffnet von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr. Entree à Person 50 Pfg. Kinder 25 Pfg. Kataloge à 30 Pfg., sowie Loose zu der am Dienstag Nachmittag 5 Uhr stattfindenden Verloofung à 50 Pfg. an der Kasse. Der Vorstand.

Jean Kappes am Markt

empfiehlt als sehr billig:

Fische und Käse.	Zucker.
1a. holl. Vollharingep. Dbd. 32 u. 48	Stampfzucker pr. Pfd. 34
„ Bratbückinge „ 30	Wurfszucker „ 35
„ Roheibückinge pr. Stück 5	do. holländ. „ 36
holländ. Tittlinge pr. Pfd. 45	Putzucker „ 36
1a. Schweizerkäse „ 1,00	Weiß. u. braun. Candis „ 45
Feinster Emmentaler Käse „ 1,10	
1a. holländ. Käse „ 80	
„ Limburger Käse „ 40	
„ Mainzer Räschen pr. 10 St. 50	
Datteln und Süßfrüchte.	
Präparaten, große türk. pr. Pfd. 20	
do. extra „ 28	
do. Sultan „ 35	
Rosinen kleine „ 28	
do. große „ 32	
Corinthen „ 28	
Dampfpfäfel „ 60	
Bohrpfäfel „ 55	
Apfelschnitzeln „ 40	
Birnen „ 45	
Feigen „ 22	
Apfelsinen, Messina pr. Dbd. 55	
do. 1a. Valencia „ 75	
do. Dreikronen „ 1,00	
Zitronen, sehr schöne pr. Stück 8	
Fette und Oele.	
Beste Sparbutter pr. Pfd. 65	
„ bei 10 Pfd. „ 60	
Westf. Schmalz „ 60	
„ bei 10 Pfd. „ 55	
Feinstes Baumöl „ 1,20	
Rübbel „ 58	
gerein. Del „ 62	
Thran „ 70	
Petroleum „ 20	

Alle hier nicht aufgeführten Colonialwaaren ebenfalls zu äußerst billigen Preisen.

Trass,

selbstgemahlener bester Qualität zu haben **Eppinghoveermühle.**

Knollenjamen,

echter lanker per Pfd. 70 Pfg. zu haben bei **Karten zu Waldscheidt.**

400 Ctr. Futterrüben zu verkaufen. Rheinthor 36.

Frische schöne Eier 25 Stück 1,30 und 1,50. Frau Kappes, Rheinstr. Nr. 6.

Preis: 1,30 und 1,50. Frau Kappes, Rheinstr. Nr. 6.

Preis: 1,30 und 1,50. Frau Kappes, Rheinstr. Nr. 6.

Preis: 1,30 und 1,50. Frau Kappes, Rheinstr. Nr. 6.

Preis: 1,30 und 1,50. Frau Kappes, Rheinstr. Nr. 6.

Preis: 1,30 und 1,50. Frau Kappes, Rheinstr. Nr. 6.

Preis: 1,30 und 1,50. Frau Kappes, Rheinstr. Nr. 6.

Preis: 1,30 und 1,50. Frau Kappes, Rheinstr. Nr. 6.

Preis: 1,30 und 1,50. Frau Kappes, Rheinstr. Nr. 6.

Preis: 1,30 und 1,50. Frau Kappes, Rheinstr. Nr. 6.

Paris, 31. März. In Cochinchina herrscht harte Gährung und die Abwendung von Verstärkungen nach Saigon ist notwendig. General Giovannielli ist, wie es heißt, mit 1200 Mann von Chinesen umzingelt.

Der Temps veröffentlicht folgende Depesche aus Hanoi vom 30. März Abends: „Die Stellungen von Dongson und Thanh-Moi sind gut; ihre Verproviantung ist gesichert, aber es ist dringend, daß Frankreich kräftig handelt, um dem Einrücken des Feindes und den Ränken des Hofes von Süd ein Ende zu machen. Wir zählen hier auf eine energische unverzügliche Action vor Reiong. Das Wetter ist entsetzlich, die Cholera ist wieder ausgebrochen und rafft täglich fünf bis sechs Mann hin.“

Paris, 30. März. Es ist Befehl ertheilt worden, unverzüglich nach Tongking 8000 Mann Infanterie, sechs Batterien und eine Schwadron Spahis zu senden. Die Bildung eines weiteren Corps von 60000 Mann ist von der Creditbewilligung durch die Kammer abhängig. Die Compagnie Transatlantique hat sich angeboten, 10000 Mann in 35 Tagen zu befördern, und die Einschiffung würde vom 4. bis 9. April stattfinden.

(Getragen von der Günst des Publikums.) Jeder aufmerksame Beobachter der Volks-Anschauungen — Sitten und Gebräuche kennt, hat schon die Bemerkung gemacht, wie häufig es vorkommt, daß auf diese einer Methode unterworfen sind und von Zeit zu Zeit wechseln. Nehmen wir z. B. nur die Kleidung etc., so haben wir den deutlichsten Beweis, sowie es hier geht, daß plötzlich eine neue Methode sich der ganz besonderen Günst des Publikums erfreut, geht es auf allen Gebieten.

Ein Beweis aber, was die Günst des Publikums heißt, geben uns die bekannten und fast in jeder Familie heute eingeführte Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Vor 5 Jahren, als dieselben bei uns bekannt wurden, hielt es denselben sehr schwer, Freunde zu erwerben. Man bekämpfte sie, indem man behauptete, sie seien werthlos, Schwindel und was noch alles mehr.

Wie aber stehen dieselben heute da? Von ersten medicinischen Autoritäten als ein vorzügliches Heilmittel gegen Störungen der Verdauung (Verstopfung verbunden mit Blutanbruch, Athemnoth, Kopfschmerzen, Leber- und Hämorrhoidal-leiden etc.) empfohlen und gepriesen von Hundert-tausenden, die sie mit Erfolg angewandt, sind so bei Arm und Reich gleich verbreitet und beliebt und man behauptet nicht zu viel, wenn man sagt: sie sind heute „getragen von der Günst des Publikums“ zugleich der beste Beweis für ihre Wirksamkeit.

Millionen Schachteln Richard Brandt'sche Schweizerpillen gehen jährlich in die ganze Welt und in fast jeder Apotheke sind diese à Mk. 1 vorräthig.

Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

Haupt-Depot für Rheinland und Westfalen **Löwenapotheke in Essen.**

Modes.

Den Empfang der neuesten Mode zeige hiermit ergebenst an.

Josefine Braschoss,

Jüchen, vis-à-vis der katholischen Kirche.

Für eine Buchdruckerei, verbunden mit großem Zeitungs-Verlag, werden auf sofort

2 tüchtige Seher,

kathol. (Nicht-Verb.-Mitgl.), gesucht. Franco. Offerten mit Gehalts-Anspr. unter C. S. 200 bef. d. E. dfr. Stg.

Lehrling

gesucht. **H. Mayer jun.,**

Kunst- und Handels-gärtner, Düsseldorf-Schadowstr.

Ein junger Mann auf leicht zu erlernende Accorarbeit gesucht. Kapittelstraße 13.

Ein braves Mädchen, welches bald eintreten kann gesucht. Von wem, sagt die Exp.

Zur Anfertigung schriftl. Arbeiten, gerichtlicher Klagen etc. zu Consultationen, Vertretungen an auswärtigen Gerichten und Behörden u. s. w. empfiehlt sich unter Zusicherung pünktlicher und zufriedenstellender Beforgung

Heinr. Sturm,

Neuß, Promenade 43.

2 leichte Arbeitspferde mit Geschirr, 3 vierräd. Wagen (wovon 1 schwer) 1 Tilbury, 1 Wannenmühle und 1 gut erhaltener franz. Viehstall sind von der bayer. Bierbrauerei in Goppele bei Bevelinghoven aus freier Hand preiswürdig abzugeben.

1 Zimmer,

mobilt oder unmobilt zu vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Stg.

Grabsteine,

einfache u. reichere in großer Auswahl, Hausflur, Küchen- u. Fensterplatten etc. im Stein- und Marmor-Geschäft

Melchior Porzelt, Köln.

Wer eine billige, geschmackvolle und gute Pfeife oder Cigarrenspitze haben will, wende sich an

W. Schreiber's

Pfeifenfabrik, Düsseldorf,

oder lasse sich den neuesten, illustr. Preis-Courant kommen.

Eingetroffen

neue Sendung des ächten rhein. Trauben-Brust- u. Onigs

in 2 Flaschenfüllungen bei **S. Schroeder, Niederr.**

Swagatin! 60 Pfg. Ansehnlich geg. Schmeckh. Jähne! von Jarenack & Co.

Bruchbandagen

in allen Sorten stets vorräthig; besonders empfehle neueste Kinder-Gummibandagen, deren Gebrauch, sichere Heilung erzielt.

P. J. Pfeiffer,

approbierter Bandagist, Bollstraße 16.

Sämmtliche in- u. ausländische Weine

der deutschen Wein-Gesellschaft Duhr & Co. Köln a. Rh.

Specialität: Medicinal- u. Desfekt-Weine

empfiehlt unter Garantie der Reinheit zu Originalpreisen. **M. Sturm, Dormagen.**

Mr.

Escheint täglich (Samstags 2 Preis pro Qu wärts an der

Charfreitag dieser Zeitt

Ab

Neu-

Unsere g

Abonnement

neuern zu w

Vote in St

anch ferner a

wünscht wird

Berlin, 1

nahm einen p

denken und k

rathen dagege

mit seiner Fan

flügel. Er d

Schlüsse ein

der Welt den

Die Stadt hat

schmuck unde

Berlin,

protektant is

ihnen zur Unte

auf die Beset

Einfluß haben,

im Abgeordne

Proving Rosen

Gutsbestitzer

Schroda wird

Moskowitzo be

Eine Erz

Frei nad

48)

Sie braucht

lager zurückzu

Wege, den Woo

mur die Pferde

lieben einige

bedrücken, und

Weite mit Jessi

In der Tho

dieses unerwar

liches Ende neh

regt, dieselbe a

Während im

Pferden erwart

schlusse in Kenn

Warum? I

Einen Auge

Boden, dann ja

„Du bist d

mein nenne; ob

lohnens, zu leben

meine Liebe.“

Helene erble

gen. Das Ger

obwohl sie die

durchsicht, un

klar bewußt wa

bleichen, und w

derartigen Gru

Aufregung zu h